DORFBLICK

- eine Zeitung von und für Dorfmoderator*innen und Interessierte –

Dieterode, Naturpark Eichsfeld - Hainich – Werratal

3. Ausgabe der DoMo-Zeitung in Südniedersachsen

Juni 2021

Vorwort

Liebe Dorfmoderator*innen,

bei der Abstimmung über den Namen unserer Zeitschrift bekam der Titel „Dorfblick - eine Zeitschrift von und für Dorfmoderator*innen und Interessierte“ die meisten Stimmen. Herzlichen Dank an Annette Altmann aus Eisdorf für diesen Vorschlag!

Bitte sendet uns in Zukunft gerne weiter so fleißig eure Beiträge für diese Zeitung und verseht diese mit einem **Foto** von euch. So können wir den Autor*innen-Namen auch Gesichter zuordnen. Sendet uns gern auch Fotos von Eurem Dorf. In den nächsten Ausgaben kann dann Euer Dorf auf dem Titelbild landen.

Da Jascha Jennrich das **Redaktionsteam** letztes Jahr berufsbedingt verlassen musste, sind wir nur noch zu zweit in der Redaktion. Wer zukünftig Fragen zur DoMo-Zeitung hat oder Beiträge einreichen möchte, kann dies weiterhin bei Swantje Eigner-Thiel und Regina Horeis tun.

Das Team würde sich über weitere Engagierte freuen. Bitte meldet euch, wenn Ihr Teil der DoMo-Zeitung werden wollt!

Euer Redaktionsteam:
Regina Horeis (Dorfmoderation Groß Lengden)
Swantje Eigner-Thiel (Dorfmoderation Reyershausen, wiss. Mitarbeit HAWK)

Inhalt

Vorwort 2

Unterstützung von älteren Impfwilligen durch DoMos in der Gemeinde Friedland 4

Aus dem Nähkästchen geplaudert: Seelsorgerliche Gespräche in den Dörfern über Corona – Interview mit Pastorin Gabi Persch 6

Jühndes Dorfmitte lebt auf! 9

1. Mai in Jühnde 13

Impressionen vom Lande: Emma ist wieder da 14

Welche Bedeutung haben Dörfer in Zeiten von Corona - Corona als Chance, die Lebensqualität von Dörfern zu zeigen! 16

Interview, geführt von Andreas Stänger (DoMo in Schlarpe) mit Rolf Gruschinski (DoMo in Klein Schneen) 20

Covid19, Standby und Hoffnungszeichen 25

Ressort aus der Wissenschaft: Das Dorf bleibt ein wichtiger Wirtschaftsstandort 27

Informationen aus dem Landkreis Göttingen 30

Nachruf auf Monika Schmidt 34

Impressum 35

Unterstützung von älteren Impfwilligen durch DoMos in der Gemeinde Friedland

Durch das Aktivwerden der Dorfmoderator*innen aus Klein Schneen (Friedland) haben sich der Ortsverein des Sozialverbands Deutschland (SoVD), Ortsverband Friedland, die Gemeindeverwaltung Friedland und der Carsharing Verein „Klein Schneen Mobil“ zusammengeschlossen und Hilfestellung zur Corona-Impfung angeboten. Die Gemeindeverwaltung Friedland macht ihren Bürgern*innen über 80 Jahren (die das gesamte Impftermin-Prozedere sehr mühsam finden) das Angebot, bei der Registrierung für einen Impftermin behilflich zu sein und arbeitet dabei eng mit den beiden Partnern „Ortsverein“ und „Carsharing“ zusammen.

So geht es:

Die Gemeinde informiert alle ihre Bürger*innen der 1. Gruppe (über 80 Jahren) nochmals über die bevorstehende Impfmöglichkeit.

Diejenigen, die gern diese Hilfe in Anspruch nehmen wollen, melden sich auf der eigens für die Gemeinde Friedland geschalteten Hotline (diese ist vom Landesverband des SoVDs in Hannover geschaltet und zur Verfügung gestellt worden) an. Hierüber werden Sammelanmeldungen der Impfwilligen dem Impfportal zugestellt. Alle Angemeldeten bekommen per Post die Einladungen vom Impfzentrum mit den jeweiligen Terminen zugesandt.

Haben die Eingeladenen dann Schwierigkeiten, zum Termin bei dem jeweiligen Impfzentrum zu gelangen, können sie sich an den Carsharing-Verein „Klein Schneen-Mobil“ wenden, um eine Fahrtmöglichkeit zu erhalten.

Der Landkreis Göttingen (Demografiebeauftragte Regina Meyer) hat signalisiert, dass es Planungen für die Erstattung von Fahrtkosten für

den Transport zum und vom Impfzentrum gibt. Eine Verrechnung könnte dann auch direkt mit den Carsharing-Verein „Klein Schneen Mobil“ erfolgen.

Die DoMos aus Klein Schneen haben mit der Kooperation des Ortsvereins des SoVD Friedland, der Gemeindeverwaltung und dem Car-Sharing das Impf-Prozedere von der Anmeldung und die Terminvergabe bis zur Hin- und Her-Fahrt unglaublich erleichtert. Das ist beispielhaft und findet hoffentlich Nachahmer! Für Fragen steht Dorfmoderator Rolf Gruschinski zur Verfügung.

Rolf Gruschinski, Friedländer Str. 5, 37133 Friedland, Tel. 05504-2015684, Mobil 0173-8386632, E-Mail: gruschborn@online.de

*****

Aus dem Nähkästchen geplaudert: Seelsorgerliche Gespräche in den Dörfern über Corona – Interview mit Pastorin Gabi Persch

Swantje Eigner-Thiel (Dorfmoderatorin Reyershausen, SET): Gab es während der nun ja schon über ein Jahr anhaltenden Corona-Zeit seelsorgerliche Gespräche zu dem Thema und was war deren Inhalt? Du sollst natürlich keine Namen nennen, das muss hier anonym bleiben.

Gabi Persch (Pastorin in mehreren Dörfern des Synodalverbands Plesse, GP): Wir haben in einem Dorf zum Weltgebetstag, der ja in seiner „normalen Form“ dieses Jahr ausfallen musste, kleine Tüten mit Anregungen dazu an der Haustür verteilt. Wir sind von Haus zu Haus gegangen und haben geklingelt und kamen dann immer auch ins Gespräch, meist stand dabei auch Corona im Mittelpunkt.

SET: Bei wem habt ihr geklingelt?

GP: Ich war vor allem so bei 50- bis 60-jährigen Frauen, auch bei ein paar jüngeren.

SET: Und was waren genau die Inhalte eurer Gespräche, wenn es um Corona ging?

GP: Den meisten geht Corona natürlich auf die Nerven. „Ich wünsche mir wieder normale Kontakte.“ „Wir brauchen mehr Zuspruch.“ Das waren häufig geäußerte Bedürfnisse. Die Frauen wirkten müde. Es hat sich so etwas wie ein depressiver Schleier um viele gelegt. Die Menschen haben keine Kraft mehr. Gerade jüngere Frauen im Home-Office vermissen ihre kollegialen Kontakte bei der Arbeit.

SET: Wie war die Reaktion auf dich als Vertreterin der Kirche?

GP: Das wurde sehr positiv bewertet: Schön, dass ihr da seid! Schön, dass man was von der Kirche hört! Wir waren ja eine ganze Gruppe,

die die Tüten verteilt hat. Und die „Aktiven“, die Verteilerinnen, waren begeistert über die Idee des Tütenverteilens. Erst heißt es ja oft: „... ach, wir können ja im Moment sowieso nichts machen!“, aber wenn sie einen kleinen Anstoß kriegen, dann kommen die Ideen, und dann macht es allen Spaß. Es gibt eben doch Dinge, die man während Corona zusammen gestalten oder anbieten kann, aber manche brauchen dazu diesen kleinen Anschub von außen.

SET: Wurde in deinen Gesprächen die besondere Rolle von Dörfern im Vergleich zu Städten während der Coronapandemie hervorgehoben? Wenn ja, wie?

GP: Zum Teil ja, man hat schon betont, dass man im Vergleich zu Städtern ja noch ganz gute Bedingungen hat, man kann ja rausgehen und ist nicht so eingesperrt wie in der Stadt. Allerdings wurde auch gesagt, dass man selbst innerhalb des Dorfes zur Winterzeit so wenig Menschen treffe, also diesbezüglich ist es egal, ob man in der Stadt oder auf dem Dorf wohnt.

SET: Welche Rolle spielt für die Menschen deiner Ansicht nach zurzeit die Kirche oder ihr Glaube im Umgang mit den Sorgen, die durch Corona entstehen?

GP: Die Kirche spielt vielleicht implizit eine Rolle. Ich merke, dass die Menschen sich intensiv umeinander kümmern, dass sie sich gegenseitig „beseelsorgern“: Sie nehmen sich stark gegenseitig wahr, sie gucken nacheinander. Manchmal ist eine Einkaufshilfe nur der pragmatische Anlass, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das ist schön zu sehen, ja… Beim Spazierengehen sprechen mich die Menschen manchmal auch direkt auf die Kirche an: „Schade, dass die Kirchen zuhaben“. Oder: „Die Gemeinschaft der Kirche fehlt mir.“

SET: Was für Lösungsstrategien sind dir bei den Menschen im Umgang mit Corona begegnet?

GP: Die Leute sind da unterschiedlich. Die einen stöhnen nur und sagen, je länger das dauert: „Oh, hört das denn nie auf?“ Es kommt

eine gewisse Resignation auf. Andere sind positiver eingestellt: Die denken schon an die Zukunft und sagen: „Ach, wenn das vorbei ist, dann…!“ Die machen Pläne. Bei manchen merke ich, dass Rituale wichtig sind: Einige gehen viel spazieren, mit einer Freundin oder so, und können da viel Kraft rausziehen. Ich selber habe gemerkt, dass mein Online-Angebot zum Bibelteilen, wo wir in einer kleinen Gruppe kurze Bibeltexte gelesen und darüber gesprochen haben, auch ins Philosophieren kamen, sehr gut ankam und auch mir selber sehr gut getan hat. Es ist einfach das Bedürfnis da, sich auch noch über etwas anderes als immer nur über Corona zu unterhalten. Menschen brauchen das. Durch die Diskussion der Bibeltexte sind den Teilnehmer*innen ganz viele Anknüpfungspunkte zu ihrem eigenen Leben, zu ihrem Alltag aufgegangen, das war, glaube ich, für alle sehr wohltuend.

SET: Zum Schluss noch eine, nein, zwei persönliche Fragen: Was vermisst du denn am meisten bei den aktuellen Einschränkungen durch Corona?

GP: Eine gewisse Spontaneität vermisse ich. Bei allem, was mir so einfällt, was ich gern machen würde, kommt immer das: Geht das unter Corona-Bedingungen? Was muss alles beachtet werden? Da muss ich mich manchmal zusammenreißen, dass ich trotzdem aktiv bleibe und mich auch durch „Bedenkenträgerei“ nicht entmutigen lasse. Und ja, wie es vielen so geht – die direkten Kontakte in den Gemeinden und das Singen im Gottesdienst, das Kochen mit den Konfis nach dem Unterricht …

SET: … aber wir wollen lieber positiv enden: Siehst du persönlich für dein Leben auch Gewinne durch die Coronapandemie? Durch neue Erfahrungen oder Erlebnisse, die du machen konntest? Was willst du vielleicht mitnehmen in die Zukunft aus dieser besonderen Zeit?

GP: Zu Anfang habe ich gedacht: Ich habe so viel Zeit. Ich muss nicht hetzen, nicht alles ist so wichtig, wie ich vielleicht vorher immer angenommen habe. Entschleunigung, sortieren, was ich brauche und was

nicht, Dinge mal anders machen als sonst üblich – das möchte ich gern in die „Nach-Corona-Zeit“ mitnehmen.

SET: Herzlichen Dank für das Gespräch!

Swantje Eigner-Thiel, Dorfmoderatorin Reyershausen

Gabi Persch, Pastorin im Synodalverband Plesse

*****

Jühndes Dorfmitte lebt auf!

Mitten in Jühnde ist ein Platz zum Wohle der Dorfgemeinschaft mit Leben erweckt worden. Ein Platz, der einen Rundumblick auf das Dorf mit dem Schloss-Gutshof und seinen schönen Fachwerkhäusern bietet. Ein Traum ist für die Dorfmoderatorin Roswitha Brinkmann wahr geworden.

Wie in den meisten Dörfern ist auch an Jühnde der demografische Wandel nicht vorbeigegangen. Durch die Schließungen der letzten Kneipe, dem einzig noch verbliebenen letzten Lebensmittelladen und dem Verschwinden des Geldautomaten sind die Möglichkeiten der Begegnung für die Dorfbewohner eingeschränkt und die Lebensqualität stark vermindert worden. Schon lange hatten sie sich einen zentralen Ort gewünscht, an dem man sich zufällig oder auch verabredet

treffen kann. Diesen Wunsch hatten in einer Umfrage viele Bewohner*innen geäußert.

So ein zentraler Platz mit vielen Möglichkeiten ist im letzten Halbjahr entstanden. Hier kann man reden, lesen, spielen, ausruhen oder einfach die schöne Umgebung von einer Sitzecke aus genießen.

Nach mehreren unfreiwilligen Umzügen der von der Dorfmoderatorin 2016 initiierten Bücherstelle war im letzten Jahr nach einer mobilen Lösung für die Bücher gesucht worden und ein neuer Zirkuswagen bot sich als Lösung an. Der 2018 gegründete Jühnder Kultur-Verein hatte sich bereiterklärt, die Bücherstelle der Gemeinde in diesem Zirkuswagen zu betreiben, der auch gleichzeitig als Treffpunkt für den Verein genutzt werden kann. Für das Projekt wurden vom Kultur-Verein Gelder eingeworben, der Wagen als Bausatz mit 333 Einzelteilen bestellt und mit vereinten Kräften jede einzelne Holzlatte viermal gestrichen, bis er in schönem, schwedischen Rot erstrahlte. Mithilfe von zwei Fachleuten aus dem Dorf wurde er im August bei 33 Grad Hitze aufgebaut.

Wir sind stolz auf dieses Projekt, an dem viele Menschen mitgeholfen haben: Kultur-Vereinsmitglieder, Nachbarn, Handwerker und Gemeinderat.

Eine kleine Bibliothek ist in dem Zirkuswagen entstanden, in dem man Bücher unterschiedlichster Art kennenlernen kann: Laufende Neuerscheinungen, Biografien, Reiselektüre, Märchenbücher, literarische Sammlungen, Krimis, Kunstbände, Kinderbücher etc. Alle Bücher werden kostenlos ausgeliehen. Auch Spiele sind vorhanden. Bei schönem Wetter lädt die Terrasse dazu ein, sich mal in das eine oder andere Buch zu vertiefen oder auch nur in Bildbänden zu blättern.

Direkt neben dem Bücher-Zirkus hat der ehemalige Gemeinderat und Initiator Dietmar Bode einen Boule-Platz angelegt. Hier kann jederzeit gespielt werden. Einfach Boule-Kugeln mitbringen und los geht‘s.
Wer Lust hat, kann sich auch in einer hölzernen Sitzecke ausruhen und sich an dem schönen Platz erfreuen. Ein Blühstreifen mit Wildblumen für die Insekten wurde auch angelegt.

Wir freuen uns über diese Bereicherung für das Dorf und darauf, dass hoffentlich bald die Corona-Regeln gelockert werden und wir alle den Platz uneingeschränkt mit vielen Menschen genießen können. Zurzeit können Bücher nach Terminabsprache ausgesucht werden oder auf Wunsch werden sie auch an die Haustür gehängt. Da die Corona-Einschränkungen noch eine Zeitlang anhalten werden, denken wir an eine Digitalisierung der Bibliothek.

Vielen Dank an die Förderer des Zirkus-Wagen-Projektes: Landschaftsverband Südniedersachsen/Land Niedersachsen: www.mwk.niedersachsen.de;VR-Bank in Südniedersachsen, Calenberg-Grubenhagensche Landschaft Hannover, und an den Landkreis Göttingen und RST Dransfeld.

Roswitha Brinkmann, Jühnde

*****

1. Mai in Jühnde

Zum 1. Mai 2021 hatte eine Jühnderin wieder einmal eine gute Idee. Corona-bedingt war die Mairede abgesagt worden, der bereits am Vortag aufgestellte Maibaum lag schon früh morgens wieder am Boden, und alles deutete auf einen ereignislosen ruhigen Tag hin.

Doch nicht mit Mechthild Klemm, seit wenigen Tagen stolze Oma! Sie backte und backte und versüßte den Dorfbewohnern den Tag mit leckeren Waffeln, die sie auf Bestellung an die Haustüren brachte. Eine schöne Aktion, die großen Anklang fand und die Leute begeisterte - wie in vielen Dankeszeilen unserer WhatsApp-Gruppe zu lesen war.

Freuen konnten wir uns auch über das Engagement der Jühnder Jungs, die noch am Vormittag den Maibaum wieder aufgestellt haben. Traditionsgemäß bleibt er etwas länger stehen, aber in diesem Jahr hatten da wohl ein paar böse Jungs oder Mädels – wer weiß das schon?! - den Baum in aller Frühe zu Fall gebracht.

Durch diese zwei schönen spontanen Aktionen konnte aus dem Tag dann doch noch ein schöner guter Tag werden.

Roswitha Brinkmann, Dorfmoderatorin Jühnde, Gemeinde Dransfeld, LK Gö

*****

Impressionen vom Lande: Emma ist wieder da

Ein schöner Frühlingssonntag
Der neue Unterstand ist fertig
Die Weideränder sind gemäht
Die Nachbarn wollen Schafe treiben
Hannes freut sich auf seine Emma
Frischgeschoren
- Sie, nicht er –

Los geht's!
Gestreifte Leine raus
Schaf kommt mit Kind
Humpelt mit Arthrosebein den einen Weg hoch
Den anderen wieder runter
Wird unfreundlich empfangen
Von Stina und Pontus

Beide bocken gegen sie
Ich hocke mich mit ins duftende Heu
Emma bockt zurück
Und blökt ihr unverkennbar tiefes ‚Möh‘
Sie behauptet sich
Trotz des Alters
Oder wegen?

Am nächsten Morgen
Liegen alle
Zufrieden mümmelnd
Unter dem neuen Dach.
Obwohl der Strom aus ist
Ist keiner ausgebüxt
Emma ist wieder da!
Vielleicht den letzten Sommer?

Aus dem Archiv von Swantje, 2014

Welche Bedeutung haben Dörfer in Zeiten von Corona - Corona als Chance, die Lebensqualität von Dörfern zu zeigen!

Wie können wir als Dorfgemeinschaft aus dieser Zeit etwas mitnehmen und Krise sogar als Chance nutzen?

Auf den ersten Blick fühlt es sich an, als hätte Corona uns einen großen Strich durch unser „normales“ Dorfleben gemacht. Keine Dorffeste, kein Vereinsleben und vieles mehr.

Auf den zweiten Blick sieht es aber durchaus anders aus. Zweimal Lockdown zeigt, welchen „Luxus“ unser Leben auf dem Dorf mit sich bringt – nämlich Raum:

- Raum für Austausch durch Gespräche auf Abstand am Gartenzaun oder im Vorübergehen auf der Straße;
- Raum für Sicherheit, kleine Strukturen funktionieren besser, Nachbarschaftshilfe ist selbstverständlich, weniger Menschen leben isoliert;
- Raum für Ideen, um auch in diesen Zeiten Dorfleben aufrecht zu erhalten.

Umdenken ist angesagt, Stillstand keine Option, „nur“ weil es nicht so läuft wie sonst.

#KirmesZuhause, Erntedank und der Adventsweg sind Beispiele, die zeigen, was 2020 doch möglich war.
Aus der „normalen“ Kirmes wird #KirmesZuhause. Die Idee: Wir bringen die Kirmes zu den Menschen! Sieboldshäuser*innen konnten ein „Mini-Konzert“ am Gartenzaun mit den Eichenbergern „erwerben“. So wurden am traditionellen Kirmessonntag viele Stationen bis spät in den Abend angelaufen. Am langen Ende: Die Eichenberger waren erfreut, wieder mal zu spielen und das Dorf froh, „miteinander“ gefeiert zu haben.

Dann das Erntedankfest mit einem Ortswechsel des Gottesdienstes in die luftige Scheune von Bärbel und Rudolf Trieselmann. Liebevoll von den Konfirmandinnen und Konfirmanden gestaltet war Platz für viele Besucher und für ausreichend Abstand.

Dann die Frage: „Wie gestalten wir Advent und Weihnachten in diesem Jahr?“ Es wurde nach Ideen gesucht und so entstand der Adventsweg Sieboldshausen, eine Initiative von Kirche, Ortsrat, Vereinen, Sieboldshäuser Bürger*innen und Dorfmoderation!

Verschoben ist nicht aufgehoben! Kirmes in Sieboldshausen

Sieboldshausen 2020

Während der Adventszeit gab es Angebote und Aktionen an unterschiedlichen Orten, um diese Zeit gemeinsam gestalten zu können. Das Motto: Sieboldshausen in Bewegung – HINGEHEN - KURZ VERWEILEN - WEITERZIEHEN!

„Lichtblicke“ an den Häusern, der Dorf-Tannenbaum, ein angestrahltes Feuerwehrhaus und eine über die Dorfgrenze sichtbar erleuchtete Kirche, sollten zu einem abendlichen Spaziergang einladen. - So endete dieses besondere Jahr!

Kirche in Sieboldshausen, Gemeinde Rosdorf, Landkreis Göttingen

Dörfer leben Tradition und Brauchtum, ein reges Vereinsleben und setzen auf Zukunft.

Dies alles sind die Grundlagen für das Miteinander und den Zusammenhalt im Dorf. Aber all dies darf nicht nur in „normalen Zeiten“ funktionieren, sondern muss an aktuelle Bedingungen angepasst und neu gedacht werden.

In dieser Zeit fehlt es an sozialen Begegnungen und wir merken, wie wichtig diese für uns sind. Ein Weg, der dazu beitragen kann, miteinander zu kommunizieren und im Gespräch zu bleiben: Digitalisierung muss stärker in die Dörfer einziehen. Sei es „dorfintern“ mit Kommunikationswegen wie WhatsApp-Gruppen oder anderen Social-

Media-Kanälen. Aber viel wichtiger und weitreichender sind Möglichkeiten wie Dorffunk oder nebenan.de. Diese bieten Informationen, Unterstützung und Nachbarschaftshilfe auf dem schnellen Wege!

All dies ist Dorf und wir sollten es nutzen, sollten investieren, um Menschen bis ins Alter diese Lebensqualität so lange wie möglich zu erhalten und sie für junge Menschen attraktiv zu machen. Dörfer haben die Chance, gestärkt aus dieser Krise hervorzugehen.

Auch in 2021 werden wir sehen, wie es kommt und das Beste daraus machen.

Friederike Fuchs, Dorfmoderatorin Sieboldshausen

*****

Interview, geführt von Andreas Stänger (DoMo in Schlarpe) mit Rolf Gruschinski (DoMo in Klein Schneen)

Andreas:

Hallo Rolf, mittlerweile kennen wir uns schon seit einigen Jahren. Kennengelernt haben wir uns 2017 während einer Ausbildung zum Dorfmoderator in Mariaspring. Die gesamte Ausbildungsgruppe passte sehr gut zusammen. Man nennt so etwas: „Die Chemie

stimmt“. Jetzt sag mal, wie bist du eigentlich zur Dorfmoderation gekommen?

Rolf:

Du Andreas, das war ganz kurios. Darf ich mal ein wenig ausholen?

Andreas:

Na klar.

Rolf:

Schon in ganz jungen Jahren musste ich (wahrscheinlich auf Grund meiner schon damals ungewöhnlichen Größe) für andere die „Kartoffeln aus dem Feuer ziehen“. Ich meine mich erinnern zu können, dass mir diese Art auch gefiel.

Ich habe da schon so manche kleinere Verantwortung übernommen.

Initiative habe ich schon im Kindergarten, in der Schule und beim Sport entwickelt: In den unteren Spielklassen übertrug man mir schon früh die Kontrolle darüber, dass die Linien des Spielfeldes vor jedem Spiel gerade gezogen wurden.

In den Mannschaften wählte man mich (der Körpergröße geschuldet?) zum Mannschaftsführer. Später übernahm ich dann zuerst Betreuungsfunktionen und dann auch die des Trainers. Im Verein durchlief ich dann in der Reihenfolge die Positionen des Fachwartes, des Schriftführers, Geschäftsführers und dann auch die des 2. Vorsitzenden.

Nach Abschluss der Handelsschulreife erlernte ich den Beruf des Sparkassenkaufmanns bei der damalige Kreissparkasse Göttingen.

Nach Lehrabschluss blieb ich dem Öffentlichen Dienst treu und wechselte dann ins Grenzdurchgangslager Friedland (GDL). In der fast 30jährigen Dienstzeit im GDL war ich ein zu einem Großteil in der Personalvertretung aller drei Ebenen tätig:

Vorsitzender des örtlichen Personalrates und Mitglied im Bezirks- und Hauptpersonalrat. Zu den bleibenden Erinnerungen gehörte die schon fast kriegerische Auseinandersetzung im Ministerium für Bundes- und Europangelegenheiten, mit dem damaligen Minister Jürgen Trittin.

Und, was soll ich dir sagen: Wir haben vor dem Arbeitsgericht gewonnen. Leider nur kurzfristig. Denn die nächste Vorlage unseres Ministers war dann so konzipiert, dass sein Parteifreund doch diese Stelle (natürlich gut dotiert) erhalten hat.

Andreas:

Kommst du mal zum Punkt und beantwortest mir meine Frage?

Rolf:

Ja gleich.

Ich möchte noch kurz zu meinem gewerkschaftlichen Wirken etwas sagen. In den 80iger-Jahren bekam ich einige Probleme im GDL bezüglich meiner Tätigkeit im PR. Die für das GDL zuständige Gewerkschaft war die ÖTV. Mit im Vorstand war damals Horst Roth. Er konnte mich überzeugen, dass ich durch diverse Schulungen und Seminare aktiv in die Gewerkschaftsarbeit eingestiegen bin. Zu den weiteren Aktivposten zählte damals auch der jetzige OB aus Göttingen, Rolf Georg Köhler. Wir haben manchen Infostand und manche Demo und auch manche Feier begleitet. Aus der ÖTV wurde dann Verdi und mittlerweile bin ich in der dritten Gewerkschaft, in der GdP.

Du brauchst jetzt nicht mehr zu fragen, ich komme jetzt langsam zur Beantwortung deiner Frage…

Über die Aktivitäten im Bereich der Dorfchronik kam ich in Wolbrechtshausen 2003 mit Plattdeutsch (geprägt durch meine Großel-

tern) in Verbindung. Wir gründeten einen Verein. Um auch mit anderen plattdeutsch Runden ins Gespräch zu kommen, traf ich auf die Dorfmoderation.

Mittlerweile wohne ich in Klein Schneen und damit war für mich der Landkreis Göttingen zuständig.

Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie ich dort das zweite Mal bei Regina Meyer vorstellig wurde, da lautete ihre Frage: „Soll denn unsere Amtssprache nun auch wieder Plattdeutsch werden?“

Und von da an, weißt du, lieber Andreas, wie mein Weg bei der Dorfmoderation verlief. Wir lernten uns wie gesagt in Mariaspring zur ersten Schulung kennen. Natürlich nicht nur dich.

Da waren solche tollen Typen wie:

Doris aus Heckenbeck, die sprach damals sehr viel über Heckenbeck und die Weltbühne und viel über eine Aktivistin namens Ricarda; Claudia aus Hahausen, Jürgen aus Eisdorf, Esther aus dem Bollertdorf Volpriehausen, Annika und Andreas auch aus dem Bollertdorf Schlarpe, Melanie und Achim aus Kirchbrak, Monika Schmidt aus Schwiegershausen.

Mitschuld an unseren jetzigen Aktivitäten im Bereich Dorfmoderation haben auch die Dozenten Hartmut Wolter und Tanja (Klein) Dornieden. Sie waren sehr motivierend. Findest du das auch?

Ich habe fertig. Bist du mit meiner kurzen Antwort auf deine Frage zufrieden?

Andreas:

Ja, das sehe ich auch so. Und am zweiten Wochenende war die Begrüßung unter uns so, als ob man alte Freunde wieder trifft. Fast schon magisch….

Und es ist jedes Mal wieder so, wenn man sich mit Dorfmoderatoren trifft.

Ich trau mir gar nicht, Dir die eine zweite Frage zu stellen. Markus Lanz sagt an dieser Stelle immer: Ich bitte um eine kurze Antwort.

Bist du denn zufrieden mit dem, was du als DoMo bis heute erreicht hast? Und wo hakt es deiner Meinung nach im Alltag?

Rolf:

Ich habe dich verstanden. Außerdem sind das zwei Fragen.

Beantwortung der 1. Frage: Nein

Beantwortung der 2. Frage: Das bedarf einer längeren Antwort. Diese Frage würde ich in einem Interview mit dir stellen.

Rolf Gruschinsi, Dorfmoderator Klein Schneen, Gemeinde Friedland, Landkreis Göttingen; Andreas Stänger, Dorfmoderator Schlarpe (Bollertdorf), Stadt Uslar, Landkreis Northeim

*****

Covid19, Standby und Hoffnungszeichen

Seit über einem Jahr beschäftigt uns die Pandemie. Niemand konnte ahnen, was Covid19 mit uns vorhat. „Ich war beruflich schon in Dubai, Marokko oder auf Hawai!“ Wer mich kennt, weiß, dass keine der drei Aussagen völlig abwegig ist. Aber eine stimmt trotzdem nur. Ratet mal …
Solche Spielchen eigenen sich gut für Seminare zum Kennenlernen (finden gerade nicht statt) oder bei digitalen Treffen zum Durchhalten der Pandemie. Sie erinnern daran, dass Dinge, Menschen, Situationen anders sein können, als ich es erwarte. Abwegig oder überraschend, auf jeden Fall halten sie Geist, Fantasie und Vorstellungskraft flexibel und gelenkig.

Alle 14 Tage samstags kommt zu uns der Eiswagen. Letzten Samstag war die Sehnsucht nach italienischer Eiscreme scheinbar bei vielen Familien sehr groß, dass sich über 50 Hahäuser in vertrauten Grüppchen versammelten. Sonne in Kombination mit Freiheitsgefühl und unbeschwertem Dasein währte nur kurz. Die Polizei kam auch vorbei. Allerdings nicht wegen der süßen Köstlichkeit, sondern dem Überprüfen von Abstandsregeln und Tragen von Masken. Da ist es wieder: das Virus, bei uns im Dorf, in den ländlichen Räumen mit niedrigen Inzidenzwerten.

Eins haben wir Dorfmoderator*innen gemeinsam: Wir wollen mit den Bürgern und Bürgerinnen im Gespräch bleiben. Uns beschäftigt die Frage: Wie nehmen wir analog denkende Bürger mit? In Hahausen erreichen wir mit monatlichen Online-Treffen nur ein paar Interessierte. Allerdings ist die Altersspanne der etwa sechs bis zehn Teilnehmer*innen in der Regel von 14 bis 81 Jahren, die zu Präsenztreffen vorher nicht gekommen sind.
Corona soll nicht ständig den Dialog dominieren und zur Spielverderberin werden. Klar sind zahlreiche Aktivitäten und regelmäßige Tref-

fen vor Ort im Standby-Modus. Wie wäre es, bei steigenden Temperaturen ältere Dorfbewohner zu ‚Gesprächen auf der Bank' einzuladen?

Claudia Mehl und Petra Kremeik, Dorfmoderatorinnen Hahausen, Samtgemeinde Lutter am Barenberge, Landkreis Goslar

Vor Pfingsten wollen wir die Hahäuser mit einem Armband überraschen. Es trägt den Schriftzug „Hoffnungsträger*in" und ist mit insektenfreundlichen Blumensamen bestückt. Das Papier ist ein umweltfreundliches Produkt aus wiederverwertbaren Rohstoffen. Es verrottet im Boden. Uns gefällt der Gedanke, dass das Armband ein Wegbegleiter wird, Gemeinschaft und Zusammenhalt vermittelt und ein symbolischer Zuspruch ist: DU bist Hoffnungsträger*in!

Claudia Mehl, Dorfmoderatorin Hahausen

Mit Blumensamen gefüllte Hoffnungsträger in Hahausen, Landkreis Goslar

*****

Ressort aus der Wissenschaft: Das Dorf bleibt ein wichtiger Wirtschaftsstandort

Drei Jahre hat das kürzlich abgeschlossene Projekt der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen gedauert. Dann war dem Team der Göttinger Fakultät Ressourcenmanagement klar, dass Dörfer oft zu Unrecht als wirtschaftlich rückständig wahrgenommen werden. Das Forschungsvorhaben war Bestandteil des Südniedersachsenprogramms. Es hieß

„Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Dorf: Eine sozial-empirische Untersuchung von drei Gemeinden in Südniedersachsen“. Es ergab mehr Standortqualitäten als Standortmängel.

Die Untersuchungsgemeinden waren der Flecken Bovenden vor den Toren von Göttingen, die etwas weniger zentral gelegene Gemeinde Katlenburg-Lindau im Landkreis Northeim und der deutlich abgelegenere Flecken Bevern im Landkreis Holzminden.

Das Dorf Harste (1.200 Einwohner), Flecken Bovenden, Landkreis Göttingen

Natürlich haben sich viele Dörfer in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Vielerorts hat der demographische Wandel durch die Abnahme der Bevölkerungszahl und durch die Abwanderung insbesondere junger Menschen zu einer veränderten Bevölkerungszusammensetzung geführt. Auch in der Wirtschaft gab es einen Wandel. Viele Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft und im dorftypischen Handwerk sind verloren gegangen. Die Forschungsergebnisse zeigen aber eine immer noch vielfältige dörfliche Wirtschaft.

Die befragten Unternehmen haben die Standortqualität des Dorfs überwiegend gut bewertet. Besonders wichtig waren dabei die weichen Standortmerkmale, wie etwa die Attraktivität von Dorf und Landschaft. Wichtigstes Standortmerkmal ist aber eine verlässliche Internetverbindung. Dort ist der Problemdruck am größten, obwohl

viele Unternehmen noch relativ wenig digital arbeiten. Erheblichen Handlungsbedarf sehen die Unternehmen bei der Verfügbarkeit und dem Ausbildungsniveau von Arbeitskräften. Diese wohnen im Durchschnitt mehrheitlich in der Gemeinde, in dem die Unternehmen ansässig sind. Die Einzugsgebiete der Kunden und Zulieferer reichen aber weit darüber hinaus. Die meisten Unternehmen sind sehr standorttreu und wirtschaftlich so erfolgreich, dass sie sich als zukunftsfähig einschätzen. 35 % erwarten für die nächsten 5 Jahre ein Wachstum, 46 % zumindest eine stabile Unternehmensentwicklung.

Was kann ähnlichen Gemeinden in ländlichen Räumen grundsätzlich empfohlen werden? Wichtig ist, dass Gemeindeverwaltungen die Unternehmen und deren Bedürfnisse kennen. Wegen des großen Anteils von kleinen und sehr kleinen Unternehmen sollte sich dabei nicht nur um die großen Firmen gekümmert werden. Gleichzeitig sollte das Dorf auch als Wohn- und Lebensraum der Unternehmerinnen und Unternehmer verstanden werden, denn viele engagieren sich an ihrem Wohnort. Das trägt dazu bei, dass der Wirtschaftsstandort Dorf vielerorts erstaunlich lebendig ist und über eine durchaus vielversprechende Zukunftsperspektive verfügt.

Tobias Behnen, HAWK

*****

Informationen aus dem Landkreis Göttingen

Unterstützung in Coronazeiten

Der Kreistag hat drei neue Corona-Hilfsfonds aufgelegt:

a) Soziales b) Prävention c) Kultur
a) Vereine, Soloselbständige und Einzelunternehmen können für entfallene Einnahmen max. 1.000,- Euro erhalten.
b) Hilfen für Familien und Alleinerziehende in Notlagen (auch Förderung von Angeboten für die Zielgruppe durch freie Träger/Vereine möglich)
c) Hilfen für Kultureinrichtungen und Kulturschaffende in Notlagen
https://www.landkreisgoettingen.de/aktuelles/corona-hilfs-fonds.html

Das Dorfbudget (max. 500,- Euro) steht auch in 2021 den Ortschaften zur Verfügung
Antrag bitte formlos per Mail an Frau Kolle: kolle@landkreisgoettingen.de;
Zuwendungskriterien und ein kleiner „Erklärfilm“ informieren kurzweilig über das Verfahren: www.landkreisgoettingen.de/dorfbudget

Der Demografiebeirat hat am 6.5.2021 empfohlen, die vom Kreistag Göttingen in 2021 zur Verfügung gestellten 10.000 Euro als ein Quartiersbudget in Höhe von max. 500 Euro für die Quartiere in den Kernstädten im LK GÖ einzusetzen: kolle@landkreisgoettingen.de

Online-Koffer kostenlos ausleihbar
Zwei mobile Ausstattungen zur Durchführung von Online-Treffen oder hybriden Treffen können Vereine und Kommunen beim LK GÖ (Projekt GIVE, GÖ) oder der „Geschäftsstelle Inklusion Bewegen“ in Osterode am Harz ausleihen:

Ausleihstation Göttingen
Mathias Dingerdissen, Tel.: 0551 525-2665, GIVE@landkreisgoettingen.de

Ausleihstation Osterode am Harz
Henning Strieben (Inklusion Bewegen), Tel.: 05522 3159305, strieben@inklusion-bewegen.de
https://www.inklusion-bewegen.de/index.php/iii-service-und-tipps/digitale-kommunikation/video-konferenzkoffer-verleih

Nähere Infos finden Sie hier: www.landkreisgoettingen.de/engagementfoerderung

Dorfmoderation in Südniedersachsen geht weiter

Das Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“ hat informative **Handreichungen für Dorfakteure und einen Abschlussbericht** herausgebracht. Zusammen mit den fünf Dorf-Filmen finden Sie die pdfs hier: www.dorfmoderation-sn.de (unter Button „Wissen“). Die Broschüren sind zu bestellen bei Kolle@landkreisgoettingen.de.
Den Kommunen im Landkreis Göttingen sind die Broschüren per Post zugeschickt worden (Falls nicht angekommen, bitte bei uns melden): 1) Curriculum 2) Handreichung für Referierende 3) Methodenkoffer 4) Dorfanalyseschema 5) Verstetigungs- und Vernetzungskonzept 6) Abschlussbericht

Trotz Corona haben wir die regelmäßigen **Treffen der Dorfmoderator*innen (DoMos)** online aufrechterhalten. Da im Moment aufgrund von Corona die Präsenz-Qualifikationen zum Dorfmoderator pausieren, möchten wir Interessierte Dorfakteure zur Teilnahme an den DoMo-Treffen ermuntern. Bei Interesse wenden Sie sich an Frau Kolle: kolle@landkreisgoettingen.de

Die vier Landkreise in Südniedersachsen arbeiten an der Einrichtung einer **Vernetzungsstelle** für die Dorfmoderation in Südniedersachsen.

Zahlen – Daten - Fakten

Erstmals ist im LK GÖ ein **Statistisches Berichtsheft 2021** erschienen – mehr dazu: www.landkreisgoettingen.de/statistik oder als pdf

https://www.landkreisgoettingen.de/unser-landkreis/demografie-und-sozialplanung/servicestelle-statistik/statistisches-jahresheft-und-mehr.html
Per Post erhalten alle 18 Kommunen Exemplare zugeschickt.
Das Heft kann kostenfrei bestellt werden: statistik@landkreisgoettingen.de

Weiteres Berichtsheft zu den **Haushalten in den einzelnen Gemeinden**: Im Sommer 2021 wird eine weitere statistische Veröffentlichung erscheinen. Sie wird sich mit den Fragen beschäftigen, wo und wie viele Menschen in den Gemeinden und Ortsteilen, alleine, als Paar oder mit Kindern leben und wie alt diese sind.

Der **zweite Sozialbericht** des Landkreises Göttingen erscheint Mitte des Jahres und analysiert die soziale Lage der Menschen im Landkreis Gö 2017-2019 zu insgesamt sechs Themenblöcken: Demografische Grundlagen, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit, Einkommen und Armutslagen, Bildung, Betreuung, Erziehung, Gesundheit und Wohnen.

Engagementförderung: Hauptamt stärkt Ehrenamt – Projekt GIVE

Podcast „Den Rücken stärken!“ Kommunale Engagementförderung in ländlichen Regionen.
Das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter veröffentlicht die zweite Folge der Podcastreihe „Land.Schafft.Wissen.“
Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen sowie auf der Internetseite des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter, www.das-zukunftszentrum.de, zu hören.

Das Projekt GIVE organisiert Online-Veranstaltungen für Vereine und Engagierte, um die Vernetzung und den Austausch zu stärken. Das Team des Projekts „Gut informiert, vernetzt engagiert (GIVE)“ bietet in Kooperation mit der „Regionalen Koordinationsstelle für

Vereine und Verbände der Stadt Osterode am Harz“ und der „FreiwilligenAgentur OHA des Paritätischen“ weitere Online-Veranstaltungen an: Nähere Infos finden Sie unterwww.landkreisgoettingen.de/engagementfoerderung. Fragen gern per Mail an: GIVE@landkreisgoettingen.de

Eine Info der UDL: Universität des Dritten Lebensalters an der Georg-August-Universität Göttingen

Das Veranstaltungsangebot für das Sommersemester 2021 (12.04.-16.07.) steht fest; das Vorlesungsverzeichnis wird seit 15. März als Druckerzeugnis in vielen Buchhandlungen in Göttingen und dem Landkreis (*eine Liste der Verkaufsstellen ist als Anhang beigefügt*) zum Preis von 3 € erhältlich sein. Gleichzeitig wird es auf der UDL-Webseite <www.uni-goettingen.de/udl> zum Ansehen oder Download verfügbar sein. Die Anmeldemodalitäten sind jeweils angegeben. Kontakt: Elmar Mittler emittle@gwdg.de.

Regina Meyer, Demografiebeauftragte Landkreis Göttingen

*****

Nachruf auf Monika Schmidt

Mit tiefer Trauer müssen wir uns von unserer Dorfmoderatorin Monika Schmidt aus Schwiegershausen verabschieden. Sie wurde 67 Jahre alt.

Der so plötzliche und unerwartete Tod von Monika am 17.5.2021 hat uns sehr getroffen.

Der Teil der DoMos, der mit Monika die Qualifizierung in zwei Blöcken in Mariaspring durchlaufen hat, hat sie sehr geschätzt.

Nicht nur in der rein fachlichen Erarbeitung während des Seminars sprach sie uns (auch in Plattdeutsch) an, sondern auch in der sogenannten 3. Halbzeit. Hier brachte Monika Schmidt auch uns „Nichtliteraten“ Literatur etwas näher.

Gut können wir uns an den Vortrag über Annette Droste-Hülshoff erinnern. In dieser besonderen Stunde waren wir alle von der Art des Vortrages von Monika sehr angetan.

Mit unseren Gedanken sind wir oft bei Monika Schmidt.

Rolf

Impressum

Ansprechpartnerin:

Dr. Swantje Eigner-Thiel

Tel. 0551-5032175

E-Mail: swantje.eigner-thiel@hawk.de

http://blogs.hawk-hhg.de/dorfforschung/oeffentlichkeitsarbeit-und-transfer/printmedien/

Landkind

ENDE